GEMEINDE GAUTING

Bürgerfragen aus Stockdorf

Kommen wir zu den Fragen aus Stockdorf.

Vorab hat uns eine Frage erreicht. Sie zielt darauf ab, dass in München und im Umland immer mehr Gewerbeflächen leer stehen. Gefragt wurde, ob deshalb im Planungsgebiet an der Ostseite der Würm, bei „Neues Leben an der Würm", der Gewerbeanteil zugunsten der Wohnfläche weiter verringert wird. Falls ja, wurde gefragt, ob dafür eine Bebauungsplanänderung erforderlich ist.

An dieser Stelle sei der Hinweis erlaubt, dass wir mit Webasto und den Eigentümern der Fläche des Bebauungsplans Nummer 62 „Stockdorf – Neues Leben an der Würm", in regelmäßigem Austausch sind. Beide sind zuversichtlich, die Flächen weiterhin mit Gewerbetreibenden füllen zu können.

Gemessen an unserer Gesamtgröße haben wir in der Gemeinde insgesamt zu wenige Gewerbeflächen. Das hat erst vor Kurzem auch eine Strukturuntersuchung im Vergleich zu den anderen Gemeinden im Landkreis festgestellt. Diese Feststellung hören wir auch immer wieder von Unternehmerinnen und Unternehmern aus dem Ort, die dringend Gewerbeflächen suchen.

Dementsprechend werden wir keiner weiteren Aufweichung zugunsten des Wohnens in diesen Bereichen zustimmen. Es gab zwar bereits eine leichte Veränderung: Bei der Beratung am 14. April 2026 wurde der Gewerbeanteil noch einmal etwas zugunsten des Wohnanteils reduziert. Der Gewerbeanteil im Planungsgebiet an der Ostseite der Würm muss aber nach wie vor mindestens 40 Prozent betragen. Davon werden wir auch nicht abrücken.

Die zweite Frage bezog sich auf die Westseite. Gefragt wurde, welche sozialen Ausgleiche durch die Aufwertung des Baurechts auf der Westseite beziehungsweise im Gesamtareal erfolgen und ob der dort geplante Kindergarten in den Besitz der Gemeinde oder eines Trägers übergeht.

Grundsätzlich hat sich die Gemeinde Gauting die sogenannte SoBoN gegeben, also die soziale Bodennutzungssatzung. Sie schöpft Gewinne ab beziehungsweise beteiligt die Gemeinde daran, wenn mehr Baurecht geschaffen wird. Das hat allerdings bestimmte Grenzen.

An der Ostseite der Würm besteht bereits Baurecht nach Paragraph 34 des Baugesetzbuchs. Der Eigentümer hat dort also schon Baurecht und macht von diesem Gebrauch. Dort können wir quasi nichts abschöpfen.

Auf der Westseite erhält der Eigentümer erst durch den Bebauungsplan Baurecht. Von der dadurch entstehenden Wertsteigerung werden wir insgesamt 30 Prozent in soziale Nutzungen überführen. Das betrifft zum einen den Kindergarten, aber auch sozial gebundene Wohnungen, für die bestimmte Vergabekriterien gelten.

Die jeweiligen Nutzungen sichern wir sowohl im Bebauungsplan planungsrechtlich als auch in einem zusätzlichen städtebaulichen Vertrag ab. Damit sind die Flächen

abgesichert. Die Flächen für die soziale Nutzung müssten dann in das Eigentum der Gemeinde oder eines anderen sozialen Trägers übergehen.

Eine Bürgerin, die an dem Abend nicht persönlich teilnehmen konnte, regte an, das Bürgerbüro in Stockdorf wieder zu eröffnen. Es sei mit erheblichem Aufwand verbunden, für jedes Anliegen bei der öffentlichen Verwaltung nach Gauting zu fahren.

Diesen Wunsch können wir sehr gut nachvollziehen. Es betrifft allerdings alle Ortsteile, nicht nur Stockdorf, dass sie sich nach Gauting begeben müssen. Auch wenn ein Bürgerbüro vor Ort wünschenswert wäre und wir es gerne machen würden, lässt unsere aktuelle Haushaltslage das einfach nicht zu.

Wir mussten das Büro damals aus Sicherheitsgründen schließen. Dort war nur eine Mitarbeiterin tätig, auf die ein körperlicher Angriff erfolgte. Das hat uns dazu veranlasst, uns die Regel zu geben, dass künftig immer mindestens zwei Verwaltungsangestellte gleichzeitig vor Ort sein müssen.

Dabei haben wir zum einen ein Platzproblem. Zum anderen würde das natürlich auch höhere Personalkosten mit sich bringen. Erschwerend kommt hinzu, dass sich der Arbeitsmarkt in bestimmten Bereichen aktuell insgesamt als sehr schwierig darstellt.

Lange Rede, kurzer Sinn: Eine Wiedereröffnung des Bürgerbüros in Stockdorf können wir aktuell nicht in Aussicht stellen.

Innerhalb der Versammlung kam eine Frage zur Straßenbeleuchtung in der Wettersteinstraße und der Bennostraße. Dort funktioniert die Straßenbeleuchtung nach Hinweis der Anwohnerinnen und Anwohner seit Langem nicht. Wir haben das an das Bayernwerk weitergegeben.

Dort ist der Sachverhalt bekannt. Es wurden hier tatsächlich neue Leuchten aufgestellt und die bisherigen Leuchten bereits abgeklemmt. Leider fehlen noch die neuen Leuchtköpfe für die neue Straßenbeleuchtung. Das Bayernwerk ist diesbezüglich noch einmal mit dem Installateur in Kontakt getreten. Wir hoffen, dass es bald zu einer Lösung kommt.

Dann kam der Hinweis, dass regelmäßig Schulkinder zu dunkel angezogen und ohne Licht auf Rollern unterwegs sind. Daran schloss sich die erneute Bitte um eine Elterninformation durch die Schule an.

Aus dem Publikum kam bereits der Hinweis, dass die Schule die Eltern drei- bis viermal im Jahr darauf hinweist. Mehr als zu appellieren können wir an dieser Stelle auch nicht tun. In unseren Augen ist das durch die Schule bereits ausreichend abgedeckt.

Es gab eine Beschwerde über Schrottautos im öffentlichen Raum. Das ist wirklich ein großes Ärgernis. Das Problem ist der Gemeinde bekannt, und wir führen regelmäßig Besprechungen dazu, unter anderem mit der Polizei und dem Landratsamt.

Bedauerlicherweise können Autos nur unter ganz bestimmten Umständen abgeschleppt werden, und mit dem Abschleppen allein ist es nicht getan. Wenn ein Auto nachweislich mehr als zwei Wochen nicht bewegt wurde oder wenn es abgemeldet ist, könnten wir es

zwar abschleppen. Wir müssten es dann aber verwahren und tragen dabei das Risiko, dass sich der Zustand des Fahrzeugs bis zur Ermittlung des Halters nicht verschlechtert.

Das heißt, die Abschlepp- und Verwahrungskosten würden so lange bei der Gemeinde bleiben, bis wir den Halter ermittelt haben. Gerade im gesamteuropäischen Kontext ist die Halterermittlung aber immer relativ aufwendig und problematisch. Manchmal wird man des Halters auch dann nicht habhaft, wenn man ihn ermittelt hat. Deshalb haben wir aktuell leider relativ wenige Handlungsmöglichkeiten.

Bei den großen Durchgangsstraßen stehen wir weiter mit dem Landratsamt im Austausch, damit die Schrottautos dort auch vom Landratsamt entfernt werden.

Es gab eine Nachfrage zu einem zugelassenen Fahrzeug in der Waldstraße, das dort seit wohl mehr als einem Monat steht und nicht bewegt wird. Im Zweifelsfall müssten Sie sich hier an die Polizei wenden, weil dann auch Verwarnungen möglich werden.

Ein Bürger beschwerte sich über den öffentlichen Nahverkehr. Nicht nur die S-Bahn, sondern auch die Expressbuslinie nach Fürstenried West sei sehr unzuverlässig und komme teilweise gar nicht.

Den Hinweis haben wir bereits an das Landratsamt gegeben. Das Landratsamt beanstandet solche Meldungen in der Regel gegenüber dem Verkehrsunternehmen. Wir hoffen, dass sich dadurch eine Verbesserung ergibt.

Es gab eine Beschwerde über zu wenige Fahrradstellplätze am S-Bahnhof Stockdorf und über wild abgestellte Roller. Außerdem wurde gefragt, warum am Hasenweg ein Halteverbot besteht.

Wild abgestellte Roller sind in einigen Teilen unserer Gemeinde tatsächlich ein Ärgernis. Hierzu laufen aktuell Gespräche zwischen der Verwaltung und dem Betreiber. Über sogenanntes Geofencing wollen wir erreichen, dass die Roller nur noch an bestimmten, festgelegten Stellen abgestellt werden können.

Die Fahrradstellplätze direkt am Bahnhof stehen im Eigentum der Bahn. Die Gemeinde hat dort bereits mögliche Erweiterungen geprüft. Leider gibt es aber keine direkte Lösung.

Wir werden jetzt noch einmal verstärkt darauf achten, dass die widerrechtlich abgestellten Fahrräder aus der Unterführung abtransportiert werden. Außerdem soll ab nächstem Jahr am Bahnhof Stockdorf das MyRadl Angebot ausgebaut beziehungsweise implementiert werden. Wir hoffen, dass einige Radfahrerinnen und Radfahrer dann auch auf die zusätzlichen Stellplätze neben dem Bahnhof aufmerksam werden.

Die Frage nach dem Halteverbot wurde von dem Kommandanten der Feuerwehr Stockdorf beantwortet. Die Feuerwehr hat das Halteverbot veranlasst, um die Rettungswege abzusichern.

Zusätzlich werden wir die Gesamtsituation am Bahnhof noch einmal prüfen. Wir schauen, ob wir mit Schildern oder Hinweisen zusätzlich darauf aufmerksam machen können, dass es weitere Abstellplätze für Fahrräder neben dem Haupteingang zur S-

Bahn gibt. Wir werden außerdem prüfen, ob wir die bestehenden Stellplätze anders anordnen können, damit es angenehmer wird, dort Fahrräder abzustellen.

Genau. Dann gab es noch eine Nachfrage zum Planungsstand bei „Neues Leben an der Würm". Die Planungen pausieren derzeit, weil weitere Prüfungen notwendig sind. Unter anderem stehen wir in Abstimmung mit der Fledermausbeauftragten des Landkreises Starnberg. Anfang 2027 soll dann die nächste öffentliche Auslegung des Bebauungsplans zu „Neues Leben an der Würm" erfolgen.

Dann gab es eine Anfrage aus der Forstkastenstraße nach einem weiteren Tempo-Smiley. Nachdem wir am Eingang der Forstkastenstraße einen Tempo-Smiley angebracht haben, hat sich wohl bereits eine Verbesserung ergeben. Jetzt kam der Hinweis, dass die Geschwindigkeitserhöhung tatsächlich aus der Gegenrichtung erfolgt.

Ich hatte bereits erwähnt, dass wir nur ein begrenztes Kontingent an Tempo-Smileys haben. Deshalb haben wir jetzt den Bauhof angewiesen, den bestehenden Smiley in der Forstkastenstraße umzudrehen, um auch in der Gegenrichtung einen Effekt zu erzielen.

Das war es soweit aus Stockdorf.